

unter der Bezeichnung „Wirtschaft und Kultur der Vorzeit“ zusammengefaßt. Die Stammesgeschichten der Haustierte und der Kulturpflanzen führen kaleidoskopartig durch die verschiedensten Lebensalter. Zum Schluß sei noch kurz bemerkt: Die Fülle des Gebotenen ist derart umfangreich, daß es im Rahmen eines Zeitungsartikels nur beschränkt möglich ist, alles Sehenswerte anschaulich zu schildern.

## Wie Hennchs Hoannsfried Musikante wuhrde

Von Gustav Mehliose, Löbau

Da dar Geschichte mußch aber örcht weit zöröcke greifm. 's goab su ver fufza, sechtza Juhru und wuhl schun voa ahler Zeit har bale a jedn Dorfe a Musikchur, 's hieß wörklich Chur, ne erne Musikkoapelle, und su woarsch o a unsn Dorfe. 's goab schun ver ahlu Zeitrn off jedn grifern Dorfe dohie a der Oberlausitz a Schifsn und do mihte doa o Musike derbei senn. De Schöhn mihtn ausziehn, der vurjährga Kieng mihte oabgehult und der neue wieder heemgeschwaift wardn, na forzum, Musike mihte senn; und Tanzmusike woar doa o bale jedn Sunntg. De Woche iber hoaitn de Musikantn freilich ne goar ofte woas zo blofn, do toatn se derheeme ihr Hamperch betreibm. De meestn toatn wirkn; sech woar dohie a der Oberlausitz de Hauswaberei noa an Gange.

Der Direkter voa unsn Chure woar aber a Bauer und Botnfuhrmoan, oas Musikdirekter bliese kloarnette und toat o ba Schtreichmusike moanmol geign. Takt-schtedn brauchte dar kenu; denn er machte salber mit und do toate oack, wenn e erne amol a poar Takte Pause hoatte, a brinkl mitn Fiedlbogn oder mit der kloarnette römschtlm.

Ar ös schun vill Juhru tut und hoat o keene Dagehiergn hinderloassn, danderwajan loannchs nu o join, doas e Heens August hieß.

Su öm 1866 oder 67 röm foam nu noa a neuer Musikdirekter a unsr Dorf, dar hieß Franke und woar „Berufsmusiker“, dar larnete an Schlamml Schuljungu und jungu Karln Musike machn; ar toatch o voa Heens Augusts Chure etliche Musikantn voaangln, die toatnd o a gruß bößl druff eiböldn, doas se ba Frankn mitmachn konntn, weils ba dan a bößl feiner zung und se dochtu, o noa a Brinkl derzu zo larn'n.

Nu hoat mer off eemol zwä Musikchüre an Durfe; do hieß nu 's ahle „Heens Augusts Chur“ und 's andere „Frankns Chur“.

1872 wuhrde a unsn Dorfe 's Sedansest zom örchtta Mole ganz grufhoartg gefeiert. Obmds woar off „Bötterchs Barac“ Feuerwerk und sunst noa oallerlee Deepß. An Schönhause woar Kommerz, 's wuhrdn Rädn gehaln, Lieder gesungn und derzwöschn nei woar oabwechslnd voa beedn Musikchürn Kunzert. Wie nu groade Heens Augusts Chur doas schiene Lied schpielte „Freude schöner Götterfunken“, do mochtch Heens August öm an Viertelakt verzahlt hoan und wie 's Lied oalle woar, machte noa an Pfieperch off senner kloarnette hinanoch. Doas dan ganzn Öbd nömie su fiere gekloatscht wurdn ös, oas wie ieber dan lehtn kloarnettmton, doas koann mer a Jedß gleebm.

Franke oas Berufsmusiker konntch an Dorfe o ne goar lange haln, ar machte bale fort und iebernoahm 'n Schtoadtmusikdirekterpostn a Löbau; ar woar o dort ne goar lange, denn 1875 hoachn schun a Drasn an „Viktoria-Soalng“ gefahn, dort machte 'n Biezedirekter.

Na nu aber zo Hennchs Hoannsfriede!

A Schtrohwahle, wu schun ömmer etliche Musikantn voa Heens Augusts Chure de Tanzmusike machn, sollte a grufes Fest oabgehahn wardn, 'ch gleebe, 's woar anne Joahnweibe; anne grufße Sache woarsch. 's woar a Fest-

zug geploant und off der Festwiese Kunzert. De Musike doherzu sollte Heens August liefern, und 's Festkomitee verlangte off jedn Joall zwanzg Musikantn. Heens August brochte aber mitn bestn Bölln oack 19 Moann zosoamm; 's hoals o kener voa an Roaberdorfe, die hoaitn oalle salber genung zo tun.

Wie se de letzte Probe machn, wuhrde nu noa amol berotn, wie se 's wajgn 'n 20. Moanne machn seltn. Na, wenns oack wetter nisch ös, meente do enner — dar suwiesu ömmer nisch wie Schnakn an Koppe hoatte —, doherzu wird doa glei Rot, 'n 20. Moann muß Hennchs Hoannsfried machn, zom Öbde muß e suwiesu rieber oas Tanzmeester. — A Tanzmeester hoatte ba jedn Tanze de Neugroschn eizokoassiern, und wenn amol offm Soale der Moamm 30 gruf woar, a brinkl de Poare eizoteeln.

Vo der Musike verschtoand nu aber Hennchs Hoannsfried oack groade su vill, doas e wöste, wenn der Tanz oalle woar und doas e derno mihte eikoassiern.

Na nu hieß 's, dar koann doa ne blofn, ja do soite dar, dar 'n Burschlag gemacht hoatte, doas warn mern schun larn; ar kriegt a Horn a de Hand und as Mundschüde wird a Steppl geschtacht, do weech kee Mensch, doas doar oack su mitmoarschiert und su wuhrds o gemacht. Se noahm'm Hoannsfriede ba der Moarschmusike und ban Kunzerte schiene a de Mittld nei, verderbm konnte nisch, weil wajgn dan Schteppl an Mundschüde doa kee Ton rauskomm konnte. Die Leute, die 'n oas Tanzmeester kammn und nu an Zuge und ban Kunzerte sahn, die soitm nu oalle, saht oack, wie Hennchs Hoannsfried de Badn uhsbläst, dar hoat uns ju schiene veroalbert, ömmer hoat e gesoit, ar kente ne blofn, nu sahn mers doa, woas e koann. 's ös 'n oack ne gut genung, Tanzmusike mitzomachn, dar will oack Kunzert und oallsoalls anne Moarschmusike mitmachn. Su woar nu Hennchs Hoannsfried off eemol Musikante gewuhrdn. Verpufcht hoat e nisch; denn 's woar kee Ton aus senn Flegelhorne gekomm.

## Der höfliche Staatsanwalt!

Von Ernst Alfred Neumann.

Wenn man von früh bis abends, jahraus, jahrein nur mit Lumpenkerls von Berufs wegen zu tun hat, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn man schließlich in jedem Menschen, der einem begegnet, nur noch einen mehr oder weniger großen Verbrecher sieht, dessen Schandtaten lediglich durch besonders glückliche Umstände noch nicht ans Tageslicht gekommen sind oder dem nur die Gelegenheit fehlte, seine schönen Anlagen zum Galunken zur Entfaltung zu bringen.

Deshalb war der Staatsanwalt Hackeborn auch von einem unstillbarem Mißtrauen gegen seine Mitmenschen erfüllt, er rätselte an jedem Manne oder Frau schon beim ersten Begegnen herum, wo wohl bei ihnen die bewußte Achillesferse stecken möge. Solch eine ungünstige Veranlagung läßt sich natürlich auch nicht mit dem Talar ausziehen, und so kam es, daß sein, von etlichen forschen Schmissen durchzogenes Gesicht auch außeramtlich einen Ausdruck hatte, als habe er gerade ein Glas reinen Essig hinuntergestürzt, einige Freunde hatten übrigens schon Wetten abgeschlossen, ob er überhaupt lachen könne.

Nun waren wieder mal die Gerichtsferien da. Diesmal zog er aber den ganzen Staatsanwalt aus und einen Wanderburschen an, man hätte ihn beim flüchtigen Betrachten schließlich auch für einen solchen halten können, hätte sich auch seine Amtsmiene ablegen lassen, aber, die ist einem halt angewachsen, wenn man sich nicht übt, sie jeden Abend mit den Berufssachen abzulegen.

So stand er also als Wanderbursche verkleidet mit Staatsanwalts-Gesicht am Spitzkunnnersdorfer Großen Stein mit dem markanten Goethe-Profil und schaute ins